

8. Sitzung des Begleitausschusses

zum Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“
am 09.01.2013 im kleinen Sitzungssaal des Rathauses der Stadt Geilenkirchen

Anwesende: siehe Liste

Entschuldigt: Herr Krumm, Frau Baldes, Herr Hubbes, Herr Bani-Shoraka

Moderation: Frau Gerhards, Frau Theisling

Protokollant und ergänzende Moderation: Herr Kaumanns

TOP 1: Begrüßung durch die Koordinierungsstelle

Frau Gerhards begrüßt die Mitglieder des Begleitausschusses sowie die Gäste und bittet um eine kurze Vorstellungsrunde.

TOP 2: Protokolle der letzten zwei BGA-Sitzungen

Die Interne Koordinierungsstelle informiert, dass die Protokolle der vorangegangenen zwei Begleitausschusssitzungen im Anhang der Tischvorlage zu finden sind. Sie schlägt vor, dass die Mitglieder diese zu Hause sichten und im Rahmen der nächsten Sitzung genehmigen. Dem wird so durch den Begleitausschuss zugestimmt.

TOP 3: Aufnahme aktueller Tagesthemen

Frau Theisling möchte unter dem Tagesordnungspunkt 6 einige Gedanken und Aspekte einbringen, vor allem im Hinblick auf das Auslaufen der Förderperiode und die Nachhaltigkeit der Projekte. Weitere Themen werden nicht benannt.

TOP 4: Vorstellung der Interessensbekundungen

Frau Gerhards erklärt das durch den Begleitausschuss festgelegte Procedere der Vorstellung. Als solche explizit definierte Folgeprojekte müssen nicht mehr in der inhaltlichen Bewilligung genehmigt werden, da der Begleitausschuss bereits in vorangegangenen Sitzungen über die Förderung entschieden hat.

Besonderheit: Es gibt zwei Bewerbungen bzw. Interessensbekundungen zu einem Einzelprojekt. Frau Gerhards erläutert, dass es, auch gemäß der Absprache mit den Projektbeantragenden, der fairste Weg ist, wenn zunächst beide Bewerber ihre Bewerbung vorstellen. Die anschließende Diskussion und Abstimmung findet dann unter Ausschluss der Bewerber statt, dies unter anderem auf Wunsch beider Bewerber hin. Es wird die Empfehlung ausgesprochen, in einer geheimen Wahl abzustimmen, damit keine Befangenheiten durch das Wissen über die einzelnen Stimmabgaben geweckt werden. Hierfür wurden Stimmbblätter vorbereitet. Der Begleitausschuss stimmt der Vorgehensweise zu.

a) Zirkus in der GGS Gillrath

Herr Meyer stellt das Projekt vor. Träger ist der Förderverein der Grundschule. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Zirkus Regenbogen durchgeführt. Die Kinder sollen primär im Bereich Artistik und Akrobatik geschult werden. Im Rahmen einer Projektwoche werden die Schüler in zwei Gruppen aufgeteilt, die dann je eine Zirkusvorstellung erarbeiten. Somit wird es am Ende der Projektwoche zwei Vorstellungen geben. Die Kinder sollen ihre Kompetenzen entdecken (Be-

wegung, Akrobatik) und untereinander Toleranz üben. Ziele sind das gegenseitige Helfen und Unterstützen sowie die Ausbildung von Kompetenzen im Bereich des Teamworks. Die Schüler werden ihren Neigungen entsprechend in den beiden Gruppen aufgeteilt. Dabei sollen die Gruppen möglichst heterogen zusammengestellt werden, d.h., dass Schüler aller Klassen und Jahrgangsstufen gemischt werden. Herr Meyer betont, dass das Projekt auf freiwilliger Ebene läuft.

Herr Barwinski fragt, ob Tiere mit eingebunden werden und ob die Vorstellungen öffentlich sind. Herr Meyer antwortet, dass keine Tiere mit eingebunden werden und jedes Kind etwa 3 Gäste mitbringen darf. Herr Plum ergänzt, dass - basierend auf den Erfahrungen des Zirkus' - etwa 250 Plätze pro Vorstellung zur Verfügung stehen. Das Projekt soll im Vorfeld über die Presse bekannt gemacht werden.

Frau Meyer möchte wissen, ob und wie die Eltern der Kinder mit einbezogen werden. Herr Meyer führt aus, dass dies nicht der Fall ist, da Kinder eigenständig arbeiten sollen. Eventuell werden jedoch einige Elternteile als Betreuungspersonen hinzugezogen.

Frau Echghi möchte wissen, ob es sich bei dem Projekt um ein bereits 2012 in einer Kindertagesstätte durchgeführtes Projekt handelt. Dieses sei komplett über die Einnahmen der Vorstellung finanziert worden. Herr Plum führt aus, dass das Konzept nicht identisch sei. Man habe sich bewusst dagegen entschieden, dem Projekt einen kommerziellen Charakter zu geben und Karten zu verkaufen. Vielmehr sollen die Kinder im Mittelpunkt stehen und das Wir-Gefühl der Kinder gestärkt werden. Herr Benden erkundigt sich, wie viele Kinder in der GGS beschult werden und ob alle mit eingebunden werden. Herr Plum führt aus, dass 120 Schülerinnen und Schüler die Einrichtung besuchen und alle am Projekt teilnehmen. Frau Gerhards möchte wissen, ob die OGS mit eingespannt wird. Herr Meyer antwortet, dass er sich nicht sicher sei, glaubt aber zu wissen, dass dies nicht der Fall ist. Frau Gerhards wirbt dafür, die OGS mit einzubinden und gegebenenfalls auch die Schulsozialarbeiterinnen mit hinzuzuziehen. Herr Plum bietet an, die OGS bei der Generalprobe mit einzubeziehen. Zu der Generalprobe könnte überdies auch die Kindertagesstätte eingeladen werden. Frau Meyer wirbt für das Projekt und bescheinigt der ausführenden Zirkusfamilie eine qualitativ gute Arbeit. Frau Theisling möchte wissen, ob das Projekt im Rahmen eines Bürgerfestes weiterleben könnte, um so eine Nachhaltigkeit zu erzielen. Herr Plum hält dies durchaus für möglich.

b) Interkulturelle Coaches

Frau Joerißen berichtet über die bereits durchgeführte Planungsphase. In dieser Zeit wurde bereits ein Koordinationslehrer der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule gefunden und geschult. Außerdem wurde eine Schülergruppe von 17 Schülerinnen und Schülern zusammengestellt, eventuell wird diese Gruppe noch um eine Person vergrößert. Die Evaluationsbögen wurden entwickelt. Anhand dieser Fragebögen soll evaluiert werden, wie sich die Einstellung der Teilnehmer im Verlauf des Projekts verändert hat. Gleichzeitig sollen diese Fragebögen auch von Jugendlichen ausgefüllt werden, die nicht am Projekt teilgenommen haben, um eine Vergleichsgruppe zu haben. Das Thema Demokratiestärkung sollte durch eine Fahrt zum Landtag fokussiert werden. Eine Alternative wäre nun, das Angebot einer mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus anzunehmen, die ebenfalls durch das Bundesprogramm gefördert wird.

Frau Gerhards bittet darum, den wirtschaftlichen Teil der Interessensbekundung zu erläutern, da dieser in der vergangenen Sitzung noch nicht vorgestellt werden

konnte. Frau Joerißen erläutert, dass das Stundenkontingent nun ausgerechnet worden sei. Teambesprechungen und weitere Arbeitszeit wurden jedoch nicht berechnet. Herr Plum erkundigt sich, wer das angeführte Honorar erhält. Frau Joerißen stellt sich und ihre Aufgaben dar. Frau Theisling betont abschließend, dass die Evaluation so erfolgen soll, dass Projekte aus anderen Kommunen die Erkenntnisse nutzen können.

Über die Förderung des Einzelprojekts wurde bereits in einer vorangegangenen Sitzung entschieden.

c) Fachtagung Erinnern

Frau Nickels stellt die Initiative Erinnern sowie die bereits durchgeführten Projekte (Litfasssäulenprojekt, Zug der Erinnerung, interaktive Stadtkarte, Stolpersteine etc.) vor. Sie erklärt den Zusammenschluss der Initiative und verdeutlicht, dass es sich dabei um keinen Verein handelt. Daher stelle das Katholische Forum den Antrag auf Projektförderung. In der Werbephase für die Fachtagung sind ein Plakat sowie ein Flyer entwickelt worden. Die Fachtagung findet am Jahrestag der Befreiung Ausschwitz' statt. Am Folgetag findet eine, durch die Initiative organisierte, Rundtour des Erinnerns statt. Die Initiative versuche, aktiv Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und ist daher bereits mehrmals in Presseartikeln vorgestellt worden. Die Arbeit der Gruppe wird komplett ehrenamtlich durchgeführt. Lediglich für die Reisekosten und die Verpflegung des jüdischen Ehepaars Dahl möchte man eine Förderung beantragen. Herr Dahl ist ein Nachfahre Geilenkirchener Juden und wird an der Fachtagung teilnehmen und über sein Leben berichten. Das Ehepaar wird sich im Rahmen des Besuchs in das goldene Buch der Stadt Geilenkirchen eintragen. Im Rahmen der Fachtagung soll die ehrenamtliche Arbeit gesichert und das vorhandene Wissen gebündelt werden, um es so für folgende Generationen zu erhalten.

Die zukünftige Arbeit der Initiative Erinnern wird durch die ortsansässigen Gästeführer unterstützt werden. So ist beispielsweise die Organisation einer Tour des Erinnerns in Geilenkirchen geplant.

Über die Förderung des Einzelprojekts wurde bereits in einer vorangegangenen Sitzung entschieden.

d) Wir im Bürgertreff

Frau Abels-Schell stellt das Projekt in Trägerschaft des Caritasverbands Heinsberg vor. Die Projektgruppe Bürgertreff ist weiterhin sehr aktiv. Der Bürgertreff wird dreimal pro Woche geöffnet. Die Besucherzahlen liegen bei 5 bis 15 Besuchern pro Tag. Im Rahmen einer Projektförderung sollen weitere Module in das Angebot aufgenommen werden. So soll ein Angebot mit dem Schwerpunkt „Interkulturelle Kommunikation“, eine Kleinkünstlerstunde, die sich mit unterschiedlichen Kulturen beschäftigt sowie verschiedene Freizeit- und Kreativangebote installiert werden.

Herr Benden ergänzt, dass die Akzeptanz des bestehenden Angebots zu den Öffnungszeiten vorhanden ist. Das Programm in den Abendstunden bedarf jedoch eines Ausbaus, um so auch noch eine andere Klientel anzusprechen. Daher sollen die Module fest installiert werden, die eine kulturelle Ausrichtung haben.

Am vergangenen Montag wurde ein Förderverein für den Bürgertreff gegründet. Frau Abels-Schell und Herr Benden bilden eine Doppelspitze und sind gleichberechtigte Vorsitzende, Herr Barwinski wurde zum Kassierer gewählt, Frau Bittner und Herr Hurtz sind zu Beisitzern bestellt worden. Der Verein wird zeitnah das

Gespräch mit anderen Einrichtungen suchen, um bestehende Angebote, insbesondere im Kinder- und Jugendbereich, abzustimmen.

Frau Theisling führt an, dass die ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder im Projektantrag ausgewiesen werden soll, möglicherweise im Finanzplan.

Herr Speuser erkundigt sich, ob bereits Sponsoren für die Finanzierung des Bürgertreffs gewonnen werden konnten. Herr Benden erläutert, dass man zurzeit von der Hand in den Mund lebe, daher sei ja auch die Gründung des Vereins derart schnell vorangetrieben worden. Durch die Gemeinnützigkeit eines eingetragenen Vereins habe man nun die Möglichkeit, Spendenquittungen auszustellen. Bisher habe man sich durch freiwillige Spenden über Wasser gehalten und so Kaffee und Kaltgetränke finanziert. Künftig sollen sich zudem soziale Träger einmieten. Herr Benden betont, dass alle Angebote im Bürgertreff kostenlos sind. Frau Abels-Schell ergänzt, dass die Caritasstiftung angeschrieben wurde, um Stiftungsgelder zu erhalten. Weitere Fördermöglichkeiten werden derzeit gesucht. Außerdem sollen Vereine und Einrichtungen, die die Räumlichkeiten des Bürgertreffs nutzen möchten, eine Nutzungsgebühr entrichten.

Frau Theisling merkt zum Thema Nachhaltigkeit an, dass es sich bei dem Projekt Bürgertreff um ein Leuchtturmprojekt für Geilenkirchen handelt. Im Laufe des Jahres soll daher geschaut werden, wie das Projekt dauerhaft gesichert werden kann. Herr Benden ergänzt, dass die Position eines Alleinstellungsmerkmals weiter fokussiert werden soll.

Frau Nickels fügt an, dass die Idee eines Tauschrings in den Bürgertreff passen würde. Frau Abels-Schell antwortet, dass sie dies im Blick habe und das Prinzip gut kenne, da ihre Kollegin in Heinsberg mit der Tätigkeit im Tauschring beschäftigt sei.

Bevor die beiden Bewerber um die Externe Koordinierungsstelle ihre Anträge vorstellen, führt Frau Gerhards kurz aus, dass die Externe Koordinierungsstelle 2012 eingeführt wurde, um die Interne Koordinierungsstelle zu entlasten.

Dennoch müsse der Begleitausschuss darüber entscheiden, ob er diese Stelle für weiter erforderlich halte. Herr Benden erklärt, dass dem Begleitausschuss die Notwendigkeit einer Externen Koordinierungsstelle bewusst ist und die umfangreiche Arbeit im Rahmen des Bundesprogramms nicht ausschließlich durch die Mitarbeiter der Internen Koordinierungsstelle geleistet werden könne. Der Begleitausschuss votiert einstimmig für die Einrichtung einer Externen Koordinierungsstelle.

Frau Theisling ergänzt, dass ihr keine Kommune bekannt sei, in der es keine Externe Koordinierungsstelle gebe. Eine Externe Koordinierungsstelle mache vor allem Sinn, um nicht den Eindruck entstehen zu lassen, dass das Programm oder die Projekte allein Angelegenheit der Stadt sind. Außerdem umgehe man dadurch auch Hemmschwellen, die im Umgang mit kommunalen Behörden vorhanden sein können.

e) Externe Koordinierungsstelle

Frau Abels-Schell stellt das Projekt in Trägerschaft des Caritasverbands für die Region Heinsberg vor. Sie gibt einen Rückblick über die einjährige Arbeit der Externen Koordinierungsstelle. Einmal im Monat haben Koordinierungstreffen stattgefunden, an denen neben der Externen und Internen Koordinierungsstelle auch Frau Theisling als zuständiger Coach teilgenommen hat. Darüber hinaus fanden Absprachen mit den Mitarbeitern der Internen Koordinierungsstelle auf kurzem Wege, meist telefonisch, statt. Diese hat Frau Abels-Schells stets als wertschät-

zend empfunden. Im vergangenen Jahr wurden ab Start der Externen Koordinierungsstelle fast alle Interessensbekundungen durch die Externe Koordinierungsstelle gesichtet, überprüft und gegebenenfalls mit den Antragsstellern überarbeitet. Außerdem wurde eine Power-Point-Präsentation erarbeitet und im Rahmen eines Abends vorgetragen, der dazu dienen sollte, das Bundesprogramm sowie die Vielzahl der Begrifflichkeiten zu erklären. Gemeinsam mit Herrn Kaumanns wurde das Vernetzungstreffen der Lokalen Aktionspläne NRW in Witten besucht. Sie hat die 2012 stattgefundenen Zukunftswerkstätten besucht und zum Teil auch mit vor- und nachbereitet.

Zu Beginn ihrer Tätigkeit hat Frau Abels-Schell Kontakt zu einer Externe Koordinierungsstelle eines anderen Programmteilnehmers hergestellt, um sich auszutauschen. Um das Bundesprogramm bzw. die Einzelprojekte bekannter zu machen, wurden Projektsteckbriefe erstellt und im Rahmen des Kinder- und Jugendtages sowie des Festes der Begegnung präsentiert. Die Projektsteckbriefe wurden zu einer Wanderausstellung zusammengefügt und sollen auch in der Kreis-sparkasse ausgestellt werden.

Frau Abels-Schell führt abschließend ihre berufliche Qualifikation und ihre Fortbildungen auf. Sie verfügt über 7 Jahre Berufserfahrung in der Arbeit mit Ehrenamtlichen.

Das Einzelprojekt Öffentlichkeitsarbeit läuft derzeit über das Zeitkontingent der Externen Koordinierungsstelle.

Der Begleitausschuss verständigt sich auf eine Fragerunde, nachdem beide Bewerber ihre Interessensbekundungen vorgetragen haben.

f) Externe Koordinierungsstelle

Herr Barwinski stellt das Projekt für den Förderverein des Jugendhauses Franz-von-Sales vor. Zu Beginn begründet Herr Barwinski die Antragstellung. Das Jugendhaus Franz von Sales hat keinen finanzstarken Träger, sondern muss sich komplett selbst tragen, d.h., aus den Einnahmen der Betreuungsangebote. Die Externe Koordinierungsstelle passt insbesondere aufgrund der Fokussierung auf Jugendliche zum Jugendhaus Franz-von-Sales. Der Stammsitz des Trägers befindet sich seit 37 Jahren in Geilenkirchen und sei hier fest verankert. Herr Barwinski leitet die Einrichtung seit 32 Jahren und stammt selbst aus Geilenkirchen, betrachte die Stadt als seine Heimat und jahrzehntelangen Wirkungsort. Im vorangegangenen Jahr gab es keine Vorabbekundung, dass eine Externe Koordinierungsstelle gesucht werde. Andernfalls hätte sich das Jugendhaus bereits 2012 darum beworben.

Für die Besetzung der Externen Koordinierungsstelle durch das Jugendhaus sprechen laut Herrn Barwinski vier Grundgedanken. Erstens: Die bisherige Arbeit sollte durch neue Impulse – Jugendliche als Schwerpunkt – fortgeführt werden. Die Abläufe sind bekannt, da das Jugendhaus Träger einer Vielzahl von Projekten war. Die stellvertretende Leitung des Jugendhauses solle ebenfalls eingearbeitet werden. Als Jugendhilfeeinrichtung bestehe zu unterschiedlichsten Themen fast täglich Kontakt zum Jugendamt, wo die Interne Koordinierungsstelle angesiedelt ist. Zweitens: Durch den Träger sind jugendspezifische Ressourcen im Blick. Das Jugendhaus ist seit 37 Jahren in Geilenkirchen aktiv. Es besteht eine enge Vernetzung mit den Jugendeinrichtungen NewCom und Zille. Herr Barwinski fügt an, dass er zurzeit eine Ausbildung zum Ehrenamtsmanager absolviert, dadurch könne Nachhaltigkeit erzielt werden und dies sei sein besonderes Anliegen. Herr Barwinski erläutert die weiteren Tätigkeitsfelder der Einrichtung wie ‚Jugend in Arbeit plus‘. Als Externe Koordinierungsstelle wolle er drittens den Info-Fluss in-

tensivieren, die Vernetzung der Projekte ausbauen und möglicherweise einen Newsletter installieren. Und viertens solle gemeinsam mit den Projektträgern das Thema Nachhaltigkeit intensiv behandelt werden und geschaut werden, wie dies realisierbar ist.

Der Begleitausschuss erhält Zeit, die beiden Interessensbekundungen zu lesen und zu vergleichen. Anschließend können Fragen an die Träger gerichtet werden. Frau Echghi stellt eine Frage zur Finanzierung des Jugendhauses. Herr Barwinski erläutert die Finanzierung, Struktur und Arbeitsweise des Jugendhauses. Frau Theisling möchte wissen, warum laut Antrag 5 Stunden unentgeltliche Arbeit geleistet werden sollen. Herr Barwinski erklärt, dass ihm das Bundesprogramm am Herzen liegt und er sich gerne in dieser Form zusätzlich engagieren möchte. Herr Caruana fragt, ob die im Antrag aufgeführten 25 monatlichen Arbeitsstunden zusätzlich zu einem vollen Arbeitsverhältnis geleistet werden sollen. Herr Barwinski führt dazu aus, dass die Einsatzerweiterung durch Umverteilung der Arbeit im Jugendhaus möglich ist. Herr Benden fragt Frau Abels-Schell, wie sich die monatlich anfallenden 22 Stunden zusammensetzen. Frau Abels-Schell erläutert, dass etwa 15 bis 18 Stunden für die Externe Koordinierungsstelle benötigt werden. Die übrigen Stunden würden in die Öffentlichkeitsarbeit investiert.

Da es keine weiteren Fragen an die Bewerber gibt, verlassen diese gemeinsam mit den Gästen den Raum. Die Mitglieder des Begleitausschusses diskutieren die vorgebrachten Interessensbekundungen. Anschließend findet eine geheime Wahl statt.

Frau Theisling wertet die abgegebenen Stimmen aus. Mit 5 zu 4 Stimmen bei 1 Enthaltung entscheidet der Förderverein Jugendhaus Franz-von-Sales die Wahl für sich. Herr Barwinski ist als antragstellendes Mitglied des Begleitausschusses nicht stimmberechtigt.

Den Antragstellern wird das Ergebnis mitgeteilt. Frau Gerhards dankt Frau Abels-Schell ausdrücklich für die geleistete und weitere Arbeit sowie ihr Engagement im Rahmen des Bundesprogramms. Frau Theisling schließt sich den Worten an und bekräftigt, dass es eine schwere und knappe Wahl war. Sie ergänzt, dass es sich die Begleitausschuss-Mitglieder nicht leicht gemacht haben, eine Entscheidung zu fällen. Herr Barwinski dankt dem Begleitausschuss für die Wahl und bekundet, sich auf die Aufgaben in diesem Amt zu freuen.

g) Öffentlichkeitsarbeit

Frau Abels-Schell stellt das Projekt vor. Zu Beginn ihrer Interessensbekundung bittet sie darum, die zu bewilligende Fördersumme erhöhen zu dürfen, da sie die Öffentlichkeitsarbeit bisher im Rahmen der Externen Koordinierungsstelle ausgeübt hat. Im Rahmen der bisherigen Öffentlichkeitsarbeit ist in Zusammenarbeit mit einer Grafikerin ein Groblayout einer Broschüre entstanden. Alle bisher gelaufenen Projekte wurden in Form von Projektsteckbriefen erfasst und sollen nun in einem Projekthandbuch aufgearbeitet werden.

Frau Gerhards schlägt vor, dass bei einem Koordinierungstreffen mit allen Beteiligten erörtert wird, wie die Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit verteilt werden. Frau Theisling ergänzt, dass die Ausgestaltung des Konzepts bzw. des Pakets Öffentlichkeitsarbeit vertagt werden soll.

Es folgt eine Diskussion, ob der Antrag aufgeschoben und gegebenenfalls überarbeitet werden soll. Der Begleitausschuss empfiehlt den Antrag in der jetzigen Form zur Abstimmung zu stellen. Einzelne Punkte des Projekts sollen während des nächsten Koordinierungstreffens thematisiert werden.

h) Wanderausstellung

Frau Scheefe stellt das Projekt vor. Die Ausstellung behandelt die Geschichte und Gegenwart der Deutschen Landsmannschaft der Deutschen aus Russland. Thematisch geht es um die geschichtliche Auseinandersetzung der Russlanddeutschen. Das Projekt soll in Kooperation mit der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule durchgeführt werden. Konzeptionell soll jedoch nicht ausschließlich das Thema Zuwanderung aus Russland behandelt werden, sondern auch die Zuwanderungsgeschichte anderer Geilenkirchener in den Fokus gerückt werden. Außerdem soll Raum für Begegnung aller Menschen, gleich welcher Herkunft, geboten werden. Die Ausstellung wird im Rahmen eines Schulprojekts erarbeitet. Neben der eigentlichen Ausstellung soll zudem ein Begleitprogramm stattfinden. Kosten entstehen nur zur Deckung der Werbemittel, die Ausstellung selbst ist kostenlos. Die Werbung muss jedoch durch den Projektträger erfolgen. Geworben werden soll verstärkt im Stadtteil Bauchem. Hier ist eine Kooperation mit den Integrationslotsen angedacht. Vorstellbar ist zudem, dass im Rahmen des Begleitprogramms ein Chor sowie eine Tanzgruppe auftreten.

Der Begleitausschuss möchte wissen, was über den Projektantrag konkret finanziert werden soll. Frau Scheefe führt aus, dass hauptsächlich Werbungskosten sowie gegebenenfalls ein Teil des Begleitprogramms finanziert werden sollen.

i) Religion im Dialog

Herr Echghi stellt das Projekt vor. Er möchte die in den vergangenen Jahren begonnene Veranstaltungsreihe fortsetzen.

Im Rahmen des Projekts soll zudem in Kooperation mit dem Freshman-Institut ein Konzert sowie eine Kochaktion durchgeführt werden. Mit den weiterführenden Schulen sollen zudem religiöse Gesprächsrunden organisiert werden. Auf Nachfrage erläutert Herr Echghi seinen Finanzierungsplan. Außerdem stellt er den Erfolg seiner bisherigen Veranstaltungen heraus und untermauert dies mit den Besucherzahlen seiner Vortragsreihe bzw. Gesprächsrunden.

j) Hast du deine Stärken schon entdeckt – Kreativworkshops

Frau Echghi stellt das Projekt vor. Sie berichtet über das 2012 durchgeführte Projekt. Im Rahmen dieses Projekts haben Künstler aus dem Umkreis gemeinsam mit Schülern einen Workshop durchgeführt. Das Projekt wurde durch Schüler der Realschule sehr gut angenommen. In diesem Jahr ist es Ziel, eine möglichst heterogene Gruppe von Jugendlichen für das Projekt zu begeistern. So soll der Fokus vor allem auf Jugendliche aus bildungsfernen Milieus liegen.

Frau Theisling merkt an, dass ein *reines* Kunstprojekt nicht förderungswürdig sei. Diesbezüglich muss der Antrag noch geschärft werden.

k) Literaturprojekt

Frau Echghi stellt das Projekt vor, bei dem es sich um ein schriftstellerisches Projekt handelt, das Jugendliche oder Erwachsene ansprechen soll. Inhaltlich sollen Kurzgeschichten entstehen, die sich thematisch mit der eigenen Migrationsgeschichte befassen bzw. das Thema Ausgrenzung aufgreifen. Begleitet werden soll das Ganze durch einen Schriftsteller. Herr Benden erkundigt sich, wie viele Personen teilnehmen können. Frau Nickels empfiehlt, mit Frau Zaharanski von der städtischen Bibliothek zusammenzuarbeiten. Frau Theisling berichtet von einem

ähnlichen Projekt aus Remagen, das sich ebenfalls mit Zuwanderungsgeschichten auseinandergesetzt hat. Im Rahmen des Projekts gab es einen öffentlichen Vortrag. Herr Benden empfiehlt, einen Teil der beantragten Fördersumme aufzuschieben. Der Begleitausschuss verständigt sich darauf, 1500 Euro der Summe zurückzustellen und zunächst 1750 Euro zu bewilligen. Herr Barwinski möchte wissen, ob eine Veröffentlichung der Kurzgeschichten geplant ist und, wenn ja, in welcher Form. Frau Echghi führt aus, dass dies noch nicht klar ist und von den Ergebnissen des Projekts abhängt.

TOP 5: Abstimmung

Zum Zeitpunkt der Abstimmung sind noch 10 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Interessensbekundung	Pro	Contra	Enthaltung	Nicht stimmberechtigt
a) Zirkus in der GGS Gillrath	10			
d) Wir im Bürgertreff	10			
g) Öffentlichkeitsarbeit	10			
h) Wanderausstellung	8		1	1
i) Religion im Dialog	8			2
j) Hast du deine Stärken schon entdeckt – Kreativworkshops	9			1
k) Literaturprojekt	8		1	1

Alle Interessensbekundungen werden, so wie durch die Vortragenden vorgestellt, durch den Begleitausschuss angenommen.

TOP 6: Bearbeitung aktueller Tagesthemen

Frau Theisling betont, dass 2013 das letzte Jahr des Förderzeitraums ist. Bislang gibt es keine Signale seitens des Bundesministeriums, dass das Programm fortgeführt wird. Eine der zentralen Fragen lautet daher: Wie geht es nach 2013 weiter? Frau Theisling berichtet, dass ein Gespräch über die Umsetzung des Bundesprogramms mit dem Bürgermeister, Herrn Brunen sowie Herrn Schulz stattgefunden hat und zitiert den Bürgermeister mit den Worten, dass das Programm eine Wohltat für die Stadt ist. Sie sieht es als wichtig an, 2013 vermehrt auch die traditionellen Vereine, wie Schützen und Sportvereine, mit einzubinden.

In ihrer Rolle als Coach wird Frau Theisling in der nächsten Zeit mit den Parteien reden, um sie als Multiplikatoren zu gewinnen. Außerdem plant sie, Interviews mit den Begleitausschussmitgliedern zu führen. Inhaltlich sollte sich der Begleitausschuss in eine der nächsten Sitzungen mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Insgesamt sieht Frau Theisling Geilenkirchen, vor allem im Hinblick auf das mittlerweile hohe Maß an ehrenamtlichem Engagement, gut aufgestellt.

Frau Gerhards wirbt abschließend für eine Mitgliedschaft im Begleitausschuss bei den anwesenden Gästen.

TOP 7: Terminierung der nächsten BGA-Sitzung

Die nächste Begleitausschuss-Sitzung findet am 7. März 2013 um 18 Uhr im kleinen Sitzungssaal der Stadtverwaltung statt.

Für das Protokoll: M. Kaumanns